



Bronzene Staats-Medaille.

# Allgemeine Deutsche Gärtnerei-Zeitung.



Eigentum und Organ

des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin)

(seit 1. Januar 1904 mit der Deutschen Gärtnervereinigung vereinigt).

für Vereinswesen u. Statistik.

Organ des Schweizerischen Gärtner-Fachverbandes (Sitz: Zürich).

Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. (Sitz: Hamburg)

**Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.**

**Anzeigen** kosten: die 3 mal gespaltene Petitzeile od. deren Raum nur 25 Pf. f. Mitgl. 10 Pr. — Beilagen-Gebühr nach Uebereinkunft. Die Allgemeine Deutsche Gärtnerei-Zeitung kostet pro Vierteljahr ab 1. Januar 1905 3,90 Mk. einschl. Bestellgeld.

Die Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich.

Einzelmitglieder abonnieren die Zeitung bei der Post und erhalten für Einsendung des Abonnementsscheines die betreffenden Beitrags-Quittungsmarken.

## Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

**Hauptgeschäftsstelle und Hauptstellennachweis.**

Geschäftsführer: **Otto Albrecht**, Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3.  
Fernsprecher: Amt III, 5382.

**Verwaltungsstelle für Süddeutschland.**

Vorsteher: **Georg Schmidt**, Frankfurt a. M., Töngesgasse 33, III.  
Stellennachweis für Frankfurt a. M. und weitere Umgeb. ebendort.

## Die verehrlichen Postabonnenten

unseres Blattes bitten wir, das Abonnement für das I. Quartal 1905 möglichst bald zu erneuern, damit in der Bestellung keine Verzögerung eintritt. Wir machen ferner darauf aufmerksam, dass der vierteljährliche Abonnementpreis ab 1. Januar Mk. 3,90 beträgt, anstatt wie bisher Mk. 2,55. Die Einzelmitglieder unseres Vereins, welche den Wochenbeitrag à 30 Pfg. zahlen, einschliesslich der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung, wollen bei der Post abonnieren, ihre Postquittung und Angabe ihrer genauen Adresse an die Hauptgeschäftsstelle einsenden, wofür ihnen die Beitragsmarken (13 Marken à 30 Pfg. = Mk. 3,90) zugestellt werden.

Die Hauptgeschäftsstelle.



### Gärtner-Verein „Elbflora“, Blankenese.

Am ersten Weihnachtsfeiertag:

## Grosser BALL,

verbunden mit Blumenverlosung und Blumen-Polonaise,  
in  
von Appens Tivoli, Blankenese.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Die Kollegen werden hierzu freundlichst eingeladen. (691)



### Lokalverwaltung Hamburg, Distrikt Wandsbek.

Am ersten Weihnachtsfeiertag findet unser diesjähriges

## Kränzchen

statt, verbunden mit Theater-Aufführungen, Preis-Kegeln, Kappen, Polonaise, Blumen-Verlosung, sowie verschiedenen Überraschungen, im Lokale des Herrn **Jaenicke, Wandsbeker Gesellschaftshaus**, Lübecker Strasse 55.

[690]

Das Festkomitee.

## Verheirateter \* \* \* \* Gärtner

gesucht für einen bei Eutin (Holstein) liegenden herrschaftlichen Garten. Freie Wohnung. [688/52]

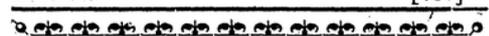
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen erbeten unter „S. 87“ an die Expedition des Blattes.

Nähe **Melssens** in Sachsen gelegene, in musterhaftem Zustande befindliche, gut rentierende

## Gärtnerei

ist nebst Hausgrundstück mit dazugehörigem grossen Obstgarten sofort bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Offerten an die Expedition dieses Blattes. [689]



**Berlin, Schöneberger Ufer 44,** ist ein schöner Laden mit Wohnung, für [685/2]

## Blumenhandlungen

sehr geeignet, preiswert zum 1. April kommenden Jahres zu vermieten.



## Thüringer Grottensteine

Grottenbauten für Gartenfreunde.

## Naturholz-Gartenmöbel.

Gartenbänke, Tische, Stühle, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzenkübel etc. Preislisten frei. Gärtner erhalten Rabatt!

**C. A. Dietrich, Hoflieferant,** [394] Clingen bei Greussen.

## Für den Weihnachtstisch

bringen wir allen Kollegen unsere Buchhandlung in Erinnerung, mit dem Bemerkten, dass wir **Fachbücher und andere Bücher, wissenschaftlichen, belehrenden und unterhaltenden Inhalts** zu Originalpreisen besorgen, wo diese auch erschienen sind. Insbesondere machen wir auf unser Bücher-Inserat in Nummer 47 d. Ztg. aufmerksam. Wir ergänzen und berichtigen dazu folgendes:

In Abteilung XI ist noch einzuschalten: **Brinkmeyer, Kranz- und Bouquetbinderei** (5. Auflage), Preis 3,00 Mk.; **Wagner, Tafeldekoration** sind wir in der Lage, von jetzt ab für 2,00 Mk. (statt bisher 3,00 Mk.) zu liefern.

Abteilung XII. **Die praktischen Kultureinrichtungen der Neuzeit** von Schnurbusch, deren 3 Teile einzeln insgesamt 13,60 Mk. kosten, können in einem Bande zu nur **10,50 Mk.** bezogen werden. (Der dritte Teil einzeln kostet nicht geh. 7,00 Mk. und geb. 8,00 Mk., sondern nur geh. 6,00 Mk. und geb. 7,00 Mk.)

Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins, Berlin N. 37.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

**Afrika.** Zweite, neubearbeitete Auflage von Prof. Dr. Friedr. Hahn. Mit 173 Abbildungen im Text, 11 Karten und 21 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck. In Halbleder gebunden 17 Mark.

**Australien, Ozeanien und Polarländer.** Zweite, neubearbeitete Auflage von Prof. Dr. Wilhelm Sievers und Prof. Dr. Willy Kükenthal. Mit 198 Abbildungen im Text, 14 Karten und 24 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck. In Halbleder gebunden 17 Mark.

**Bilder-Atlas zur Geographie von Europa.** 233 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Dr. Alois Geistbeck. In Leinwand gebunden 2 Mark 25 Pfennig.

**Bilder-Atlas zur Geographie der außereuropäischen Erdteile.** 314 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Dr. Alois Geistbeck. In Leinwand gebunden 2 Mark 75 Pfennig.

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

## Gärtner-Lehranstalt Köstritz

(Thüringen).

Abteilung I. **Sommer- resp. Winter-Kursus für Gehilfen**, die zeitgemäße, wissenschaftl. Fachausbildung und gesicherte Lebensstellung erstreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtnerei, Planzeichnen, Modellieren, Gemüsebau, Weinbau, Rosenzucht**, wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Correspondenz, Buchführung, Geschäftskunde**, wird grösster Wert gelegt. Teilnahme am Sprachunterricht in **Englisch und Französisch** freiwillig. Bedingungen günstig. **Kostenaufwand verhältnismässig gering.**

Abt. II. **Kursus f. Berechtigung zum einjähr.-freiwill. Dienst.**

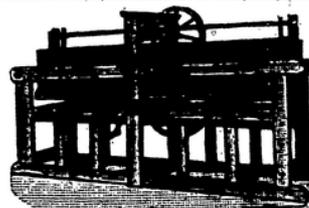
Abt. III. **Kursus f. Gartenarchitektur und Landschaftsgärtnerei.**

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch [10] Director **Dr. H. Settegast.**

## Sportwagen

auffallend billig, direkt aus Fabrik. Sportwagen zum Liegen einstellbar zugleich Kinderwagen. Luxusportwagen edelster Rohrgebildarbeit und einfachste Sportkarren

J. Trethar, Grimma 164.  
größte, ält. Kinderwagenfabrik Sachs.  
Wähle: Bareinkauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung beim Katalogverlangen.



## Chemnitzer Wäschemangeln

(Drehrollen) sind weltberühmt. Ueber sämtliche **Wäscherei- u. Plätterei-Maschinen** für Haus- und Gewerbe, für Hand- und Kraftbetrieb Listen gratis. Ueber 15 000 Maschinen verkauft. **Maschinenfabrik Ernst Herrschuh**, gegründet 1860, Chemnitz No. 110. [358]

## Verkehrs-Lokale für Gärtner.

Die Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung liegt aus.

**Berlin N., Metzgerstr. 3.** Verkehrslokal, Herberge u. Hauptstellennachweis d. A. D. G.-V.

**Berlin W., Martin Luther-Strasse 8,** Ecke Höhenstufenstr. Ernst Büchiner. (617/10)

**Blankenese, Wedeler Chaussee, b. Bahnh.,** Restaurant zur Waldschlucht, D. Meier, Vereinslokal d. Zw.-Ver. „Elbflora“. (458/40)

**Charlottenburg, Sophie-Charlottenstr. 22,** Rest. Wilhelm Riedel. Gr. Mittagstisch, Gärtnerverk. Kollegen stets anwes. (628/13)

**Dresden-A., Ritzenbergstr. 2 und Max-** strasse 13, „Dresdener Volkshaus“, Verkehrslokal und Herberge. (636/15)

**Düsseldorf, Flingerstr. 40/42,** Zum gold. Schellfisch, W. Düllberg, gute Küche und Logis, zivile Preise. (426/36)

**Eschersheim, „Zur schönen Aussicht“,** Besitzer Jakob Heyer, Verkehrs- und Vereinslokal der Gärtner. (572/6 05)

**Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 45,** Eduard Pallas, Restaurateur, Frühstück, Mittag und Abendstisch zu soliden Preisen. Strassenbahnhaltestelle Hubertusstr. (474/43)

**Friedrichsfelde b. Berlin, Rest. Neumann,** Luisenstr. 15, Vereinslokal des Zweigvereins „Friedrichsfelde“ des A. D. G.-V. (591/8 05)

**Halensee, Bornimerstrasse 6. H. Wiebke,** Restaurant „Zum wilden Jäger“. (405/35)

**Halensee, Kurfürstendamm 126, Paul** Hilpert, „Wirtshaus am Grunewald“. (406/35)

**Heidelberg, Rest. Loibl, Rohrbacherstr. 47,** Versammlung des Zweigvereins „Latania“ jeden Samstag. (447/38)

**Leipzig-Möckern, Kirschbergstrasse 37,** M. Brendel, Rest. „Carola“, Vereinslokal des Zweigvereins „Bellis perennis“. (455/39)

**Leipzig, Münzgasse 7, A. Hagen. Restaurant** „Gärtnerheim“, Verkehrslokal, Herberge u. Stellennachweis des A. D. G.-V. Vereinslokal des Zweigvereins Leipzig. (509/47)

**Magdeburg, Berlinerstr. 9, Restaurant** „Zum alten Fritz“, Vereinslokal des Zweigvereins „Vergissmännicht“. (423/36)

**Mannheim R. 3. 15, J. Schrant, Engl. Hof,** Vereinslokal des Zweigvereins Edelweiss, Kollegen täglich anwesend. (524/52)

**Mannheim, Seckenheimerstr. 56, Franz** Serrer, Rest. z. „Kühlhalle“, Kollegen sind täglich Mittags u. Abends zu treffen. (525/52)

**Nieder-Schönhausen bei Berlin, Rest.** „Zum schwarzen Adler“, H. Uhlitz, Blankenburgerstr., Vereinslokal d. Zweigvereins „Viola“. Sonntags Tanz. (590/8 05)

**Pankow bei Berlin, Pankower Gesell-** schaftshaus Paul Rozycki, Kreuzstr. 3-4. Vereinslokal d. Zweigv. „Flora“. (516/49)

**Plauen i. V. Rest. Stadt Bernburg, Ziegel-** und Bärenstr.-Ecke, Vereinslokal. (417/35)

**Schöneberg, Meiningerstr. 8 und Martin** Lutherstr. 51, Ernst Obst's Festsäle. (407/35)

**Stellingen b. Hamburg, A. Langes Klub-** und Ballhaus, Kielerstrasse 211. Gute Bedienung. (535/52)

**Stuttgart, Gasthaus „Zur Glocke“, Markt-** strasse 19, Vereinslokal des A. D. G.-V., Zweigverein „Viola“. (448/38)

**Wandsbeck, Sternstr. 27, Otto Wichmann,** Vereins- u. Gewerkschaftshaus. Verbands-Herberge, Vereinslokal der Gärtner. (408/35)

**Wandsbeck, Lübecker Str. 55, W. Jeenicke,** Wandsbecker Gesellschaftshaus, empfehle meine gute Küche und Logis bei zivilen Preisen. Jeden Sonntag Tanz. (660/9)

**Weissenensee, Falkenbergerstrasse 9, Rest.** Friedrich Kehler, gute Bedienung, zivile Preise. (449/38)



**Allgemeine Deutsche Gärtnerei**  
**Zeitung**  
 und Stellen-Anzeiger für Gärtnerei.

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtnerei-Vereins.  
 Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtnerei. • • •

Herausgeber:  
 Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtnerei-Vereins.

Redaktion und Expedition:  
 Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

## Die Verkürzung der Arbeitszeit.

— Eines der bedeutungsvollsten Probleme des kapitalistischen Zeitalters ist für die Arbeiter die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit, der Festsetzung eines Normalarbeitstages und zwar von Gesetzeswegen. Diese Forderung der Sozialdemokratie und der verständnisvolleren Sozialpolitiker bürgerlicher Struktur ist so alt wie das industrielle Zeitalter selbst. Naturgemäss, wie ja fast alle Probleme dieser Art, war die Frage zu allererst in England, dem Mutterlande des Kapitalismus, der Industrie, aufgetaucht und lange, bevor in Deutschland überhaupt eine Arbeiterbewegung auf der Bildfläche erschienen war, hatte die englische Industriearbeiterschaft heftige Kämpfe um den Normalarbeitstag geführt, die auch zu einem ersten erfolgreichen Eingreifen der englischen Gesetzgebung schon im Jahre 1833 führte. Der englische Fabrikakt von 1833 umfasste die hauptsächlichste Textilindustrie: Baumwoll-, Woll-, Flachs- und Seidenfabriken. Es wurde durch das Gesetz festgelegt, dass der gewöhnliche Arbeitstag in Fabriken des Morgens 6 Uhr beginnen und abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr enden sollte. Innerhalb dieser Zeit durften jugendliche Personen im Alter zwischen 13 bis 18 Jahren beschäftigt werden, jedoch nicht mehr als 12 Stunden mit den nötigen Pausen ( $1\frac{1}{2}$  Stunden). Die Beschäftigung von Kindern unter 9 Jahren wurde verboten, und solche im Alter von 9 bis 13 Jahren durften höchstens — allerdings grade genug — 8 Stunden pro Tag beschäftigt werden. Die Nacharbeit, also zwischen  $\frac{1}{2}$  9 Uhr abends und 6 Uhr morgens, wurde für alle Personen zwischen 9 und 18 Jahren verboten. Damit war nun ein erster Normalarbeitstag geschaffen, d. h. ein Arbeitstag, der nur in ganz besonderen Fällen überschritten werden durfte, die jugendlichen Personen und Kinder schützend. Das kapitalistische Unternehmertum wurde toll. Es begann eine umfangreiche Agitation gegen die Bestimmungen des Fabrikaktes, behauptete, dass das Kindesalter schon im 10. oder spätestens im 11. Lebensjahre beendet sei, natürlich, das Kindesalter der ausbeutungsfähigen Proletariatskinder, die der Reichen blieben wie zuvor so lange Kinder, bis sie selbst Ausbeuter wurden. Freilich, ein greifbarer Erfolg kam nicht dabei heraus, sondern im Jahre 1844 wurde die Arbeitszeitbeschränkung auch auf die Arbeiterinnen über 18 Jahre ausgedehnt. Und, wie nett, in dem Fabrikbericht von 1844-45 wird berichtet: „Es ist kein einziger Fall zu unserer Kenntnis gekommen, wo erwachsene Weiber sich über diesen Eingriff in ihre Rechte beschwert hätten“, (!) die Rechte nämlich, sich länger als 12 Stunden täglich oder durch Nacharbeit ausbeuten zu lassen. Und schliesslich

wurde diese gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit für Kinder, jugendliche Personen und Frauen, durch einen neuen Fabrikakt von 1847 auf 10 Stunden festgelegt ab 1. Mai 1848.

Soweit war also ein Anfang gemacht, der natürlich die Kapitalisten vollständig aus dem Häuschen trieb. Keine Mittel blieben unversucht, selbst die Arbeiter gegen die gesetzlichen Bestimmungen aufzuhetzen. Überhaupt hat das Kapital weder in England noch sonstwo in der Welt etwas gescheut, um die Verkürzung der Arbeitszeit zu verhindern. Selbst die religiösen Regungen der Menschen wurden in den Dienst der Ausbeutung gestellt. Die protestantische Kirche z. B. fand in der Regel ihre grossen Unterstützer und Förderer in den Kapitalisten, weil diese Kirche mit einer ganzen Zahl traditioneller Feiertage der katholischen Kirche aufräumte, mehr profitbringende Werktage also schuf. Und selbst über diese wenigen Feiertage setzt sich der heutige Unternehmer immer noch lustig hinweg. Man denke an die erbärmliche Sonntagsschufferei in der deutschen Gärtnerei!

In Deutschland lag die Sache weitaus schwieriger. Wengleich man bezüglich der Arbeiterversicherung Deutschland als das eigentliche „Mutterland“ betrachtet und zwar insofern mit Recht, als die deutsche Arbeiterversicherung für die übrigen Länder vorbildlich war und ja noch ist, so steht es mit Bezug auf den Arbeiterschutz, zu dem die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit gehört, weit hinter England und noch anderen Staaten zurück. In Deutschland erlebt man heute das Schauspiel, zahlungsgemäss von den Reichsbehörden festgelegt zu sehen, dass das, was in England eine bürgerliche Regierung und ein bürgerliches Parlament fertig brachten, ohne einen Weltuntergang herbeizuführen, in Deutschland erst durch lange Kämpfe und schwere Opfer von den gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter, den sogenannten sozialdemokratischen Gewerkschaften, dem Unternehmertum abgetrotzt werden musste und abgetrotzt werden konnte. Alle Forderungen der Arbeiter auf Einführung des gesetzlichen zehnstündigen Arbeitstages wurden bis dahin ignoriert, weil nach den Behauptungen des Unternehmertums „es nicht möglich sei“, man würde nicht „konkurrenzfähig“ bleiben usw. Und die Junker, die in jeder Verbesserung der Lage der Industriearbeiter ein Übel erblicken, das die Landarbeiter aus der Landwirtschaft, wo sie ein wahres, durch keine neuzeitlichen Lichtstrahlen geklärtes Sklavenleben führen müssen, in die Industriestädte- und Zentren lockt, die Junker, sagen wir,

haben ebenfalls ihr möglichstes getan, um einer gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit vorzubeugen. Gewiss, für die Arbeiterversicherung waren dieselben Junker zu haben, nicht etwa aus reiner Nächstenliebe, sondern lediglich um ihre Armenlasten auf die Arbeiter und die Industrie abzuwälzen. Der Arbeiterschutz indessen liegt ihnen schwer auf dem Magen, weil er die „Landflucht“ der Landarbeiter fördert, so lange die Junker keine menschenwürdigen Zustände auf ihren Besitzungen dulden, solange sie in dem Arbeiter nur den Arbeitssklaven betrachten, nicht etwa einen Menschen.

Vor einiger Zeit wurde nun bekannt — und wir haben es ebenfalls unseren Lesern mitgeteilt — dass die Reichsregierung die gesetzliche Einführung des Zehnstundentages plant. Wird dies bald geschehen, und wir hoffen und wünschen es, so wird damit nur die gesetzliche Festlegung einer von unseren Gewerkschaften in der Tat schon errungenen Position gesichert. Den Beweis hierfür hat das Kaiserlich Statistische Amt soeben erbracht. Das Amt hat die von den Gewerkschaften mit dem Unternehmertum abgeschlossenen Tarifverträge gesammelt und zwar durch Vermittlung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Es sind insgesamt 882 solcher Tarifverträge vorgefunden worden, die zur Zeit bestehen und von denen etwa 600 genaue Bestimmungen über die Arbeitszeit enthalten. **In nahezu elf Zwölfteln aller dieser Tarifverträge ist die Arbeitszeit auf zehn oder weniger Stunden festgelegt.** Nur in der Bekleidungsindustrie spielt die längere als zehnstündige Arbeitszeit eine Rolle. Das Statistische Amt unterscheidet daraufhin 3 Gruppen von Gewerben: solche, in denen der Zehnstundentag vorherrschend ist, sowie solche, in denen er die obere bzw. die untere Grenze der Arbeitszeit bildet. Zu den Zehnstundentagberufen gehören das Baugewerbe, sowie die Berufe der Dachdecker, Brauer, Steinsetzer und Töpfer, von denen insgesamt 73,9 Proz. aller Tarife den Zehnstundentag enthalten und nur 18,1 Proz. eine kürzere, sowie 8 Proz. eine längere Arbeitszeit. Bei den Steinmetzen, Stukkateuren, Malern, Holzarbeitern, Klempnern und Glasern bildet der Zehnstundentag im allgemeinen die obere Grenze, als 57,1 Prozent der Tarife eine 8 bis 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stündige, 36,1 Proz. eine zehnstündige und nur 6,2 Proz. eine längere Arbeitszeit haben. Dagegen weisen die Schneider und Schuhmacher noch in 26,7 Proz. der Tarife längere und nur in 6,7 Proz. kürzere als zehnstündige Arbeitszeiten auf; immerhin ist auch hier der Zehnstundentag in zwei Drittel aller Tarife anerkannt.

Das besagt genug. Die Gesetzgebung wird in Wirklichkeit hauptsächlich nur das festzulegen haben, das die Arbeiter mit Hilfe ihrer Organisation längst errungen haben. Sie wird den Ausgleich herbeizuführen haben, indem sie die noch rückständigen Unternehmer zwingt, die Arbeitszeit einzuschränken.

Für uns Gärtner muss diese Entwicklung eine besondere Lehre sein. Wir müssen heute mit aller Energie eine Aktion zu Gunsten des Zehnstundentages einleiten. In der Landschaftsgärtnerei ist er in vielen Städten schon durchgeführt, desgleichen auch zum Teil in der Baumschule, und es gibt auch einen kleinen Teil Handlungsgärtnereien, in denen der Zehnstundentag zur Tatsache geworden. Dass er für die ganze Gärtnerei zur Tat wird, dafür muss die organisierte Gehilfenschaft sorgen durch eifrige Propaganda und erste Aktionen. In jedem Zweigverein sollte die Frage zur sofortigen Debatte aufgenommen werden.

**Auf zur Tat!**

## Die Kultur der Dracaenen.

Von Karl Regel - Hamburg.\*)

Die Dracaenen gehören wohl zu den schönsten Dekorationspflanzen des Warmhauses. Gleichzeitig sind sie jedoch auch herrliche Zimmerpflanzen, und wohl hauptsächlich verdanken sie gerade diesem Umstande ihre grosse Beliebtheit bei dem kaufenden Publikum. Einen besonders schönen Eindruck machen namentlich die buntblättrigen Dracaenen und glaube wohl ohne Übertreibung behaupten zu können,

dass z. B. eine Gruppe gut kultivierter *Dracaena terminalis* von geradezu grossartiger Wirkung ist. Doch ist es nicht meine Absicht, den Leser durch langatmiges Hinweisen auf die Schönheit und Vorzüge der buntblättrigen Dracaenen zu ermüden, da selbige wohl einem jeden Fachmann zur Genüge bekannt sind.

Die Familie der Dracaenen ist eine sehr weit verzweigte. Selbige sind wohl zum grössten Teil in den tropischen Ländern einheimisch. Während man verschiedene gewöhnlichere Sorten, wie z. B. *Dracaena congesta*, *indivisa*, *australis* durch Samen vermehrt werden, die besseren Sorten, namentlich die bunten Sorten, durch Kopfstecklinge, Rhizome, oder auch durch Stammteile vermehrt. Wir werden also mit der Vermehrung durch Kopfstecklinge beginnen. Die beste hierzu geeignete Zeit sind wohl die Monate Januar bis März.

Ehe nun mit der Vermehrung begonnen werden soll, müssen die hierzu bestimmten Beete gründlich gereinigt werden, um gleich von allem Anfang an etwaigen schädlichen Einflüssen vorzubeugen. In das Beet bringt man zuerst eine Schicht Erde, welche aus 1 Teil frischer Heideerde, 1 Teil Torfmoos, sowie 1 Teil rein gewaschenem Sand besteht; selbige wird gut durchgemischt und leicht angedrückt. Ist dieses geschehen, bringt man noch eine etwa 1 cm hohe reingewaschene Sandschicht darauf. Sind die Vorbereitungen soweit fertig, dann beginnt man mit der Vermehrung. Zur Vermehrung wähle man sich ältere, besonders kräftige Pflanzen aus, welche für den Verkauf nicht mehr passend sind, denn je kräftiger der Steckling ist, um so schöner werden die Pflanzen. Die vorjährigen vermehrten Rhizome liefern ein sehr gutes Vermehrungsmaterial. Die Stecklinge werden, wenn sie mit einem scharfen Messer glattgeschnitten sind, zunächst in lauwarmem Seitenwasser abgewaschen, um das daran befindliche Ungeziefer zu beseitigen. Um soviel wie möglich Raum zu sparen, werden die Blätter leicht zusammengebunden. Man tauche, bevor man die Stecklinge in die Erde legt, die Schnittfläche in feingeriebene Holzkohle, um das Faulen derselben zu verhüten. Nun werden die Stecklinge in entsprechender Entfernung, nicht allzudicht in das Beet gestopft, ist selbiges geschehen, wird es auf eine Bodenwärme von 25 bis 28° R. geschlossen gehalten. Das Spritzen erfordert eine ganz besondere Vorsicht und ist vor allen übermässige Feuchtigkeit zu vermeiden, da die Stecklinge sonst leicht faulen. Die Stecklinge werden des Tages zweimal gespritzt, welches man am besten des Morgens und des Abends vornimmt. Nach einem Zeitraum von 6 bis 7 Wochen werden sie Wurzel gemacht haben; nun werden diese in Stecklingstöpfe gepflanzt, in eine Erdmischung von 2 Teilen frischer Heideerde und 1 Teil Sand. Nach dem Einpflanzen werden diese auf einen warmen Kasten gebracht, wo sie bis zum Topfrand eingefuttert werden. Der Kasten wird geschlossen gehalten, und bei sonnigem Wetter gut schattiert und des Tages dann 3 mal gespritzt. Mitte April beginnt man nun mit dem Auspflanzen. Hierzu eignet sich am besten ein Doppel- oder Sattelkasten. Dieser wird in etwa 2 Fuss hoher Schicht aus frischem Pferdedünger gepackt. Nach etwa 5 Tagen wird sich der Kasten etwas abgekühlt haben, nun wird die hierzu bestimmte Erde darauf gebracht.

Die beste Erde wäre hierzu alte Heideerde, welche im Herbst schon vorbereitet ist; diese wird mit altem Rinderblut oder auch mit Abort gedüngt, den Winter öfters durchgearbeitet, damit selbige gut untereinander kommt und auch gut durchfriert. Die Erde wird ungefähr 30 cm hoch auf den warmen Kasten gebracht; ist soweit alles fertig, kann man mit dem Auspflanzen beginnen. Das Auspflanzen der Dracaenen geschieht in einer Entfernung von 25 bis 30 cm im Quadrat. Nachdem man die Pflanzen angespritzt hat, wird der Kasten geschlossen gehalten; während der ersten Zeit wird ziemlich dicht schattiert, damit die Blätter nicht verbrennen, auch muss bei warmen Tagen 3 mal gespritzt werden. Von Anfang Juli, wo die Pflanzen im Wachstum stehen, gebe man alle 2 Wochen einen Düngguss von verdünntem Kuhdung. Selbiges ist den Pflanzen sehr förderlich. Jetzt wird die Zeit so weit herangeschritten sein, dass man den Pflanzen Luft zukommen lässt, und auch den Schatten erweitern kann. Um recht schöne, kräftige, gefärbte Pflanzen zu erhalten, ist es ratsam, bei schönen, klaren, ruhigen Nächten im August die Fenster ganz von den Dracaenen abzunehmen, damit der Tau die Pflanzen benetzt.

Ende August werden nun die, bei dem vorstehend angegebenen Kulturverfahren, schön herangewachsenen Dracaenen wieder in Töpfe gepflanzt. Die Töpfe werden je nach der Grösse der Ballen entsprechend genommen. Nun pflanzt man die Dracaenen in frische Heideerde, welcher ein Drittel Sand zugefügt wird. Ist man mit dem Einpflanzen fertig, so bringt

\*) Erhielt in unserem Preisausschreiben Gruppe A. den II. Preis.

man sie wieder auf einen warmen Kasten, welcher etliche Tage geschlossen gehalten wird, bis die Pflanzen gut durchgewurzelt sind. Nachdem lässt man ihnen wieder Luft zukommen. Bei eintretender kühler Witterung, etwa Ende September oder Anfang Oktober, bringt man die verkaufsfähigen Pflanzen in ein Warmhaus, welches auf 12 bis 15° R gehalten wird, an einem hellen Standort aufgestellt. Während des Winters werden die Dracaenen mässig feucht gehalten, da sie gegen übermässige Nässe während dieser Zeit sehr empfindlich sind.

Hat man die Absicht, Schaupflanzen zu kultivieren, werden die zu dieser Kultur bestimmten Pflanzen, welche man schon zurück behalten hat, etwa Mitte März auf einen warmen Kasten gebracht, wo sie bis Anfang Mai stehen bleiben. Um diese Zeit werden die Dracaenen verpflanzt in einer Erdmischung von 1 Teil alter und 2 Teilen frischer Heideerde, sowie 1 Teil Sand, dem ein Quantum Hornspäne beigelegt wird. Nach dem Verpflanzen werden sie nochmals auf einen warmen Kasten gebracht, wo die Töpfe bis über dem Rand in alter Heideerde oder Mistbeeteerde eingelassen werden. Die Weiterbehandlung ist nun der der Kopfstecklinge gleich.

Hiermit hätte ich nun im kurzen das Wichtigste betreffs der Vermehrung und Anzucht der Dracaenen durch Kopfstecklinge geschildert und werde nun weiter zur Vermehrung durch Rhizomen (Stolomen) und durch Stammteilen übergehen. Die Rhizome werden zunächst sauber gewaschen, dann werden alle sich daran befindlichen Wurzeln mit einem scharfen Messer abgeschnitten. Ist dieses geschehen, so schneide man die Rhizome, sowie auch gleichzeitig alle zur Verfügung stehenden alten Stämme in kleine Stücke, dass jedes Stück 3—4 Ringe besitzt. Besonders starke Stämme werden nochmals der Länge nach durchgeschnitten. Die Schnittflächen werden, wie schon bei den Kopfstecklingen erwähnt, mit feingeriebener Holzkohle bestreut, um Fäulnis zu verhüten. Diese zerschnittenen Stammteile und Rhizome werden nun in ein wie oben zubereitetes Beet gelegt, dicht aneinander und mit einer etwa 1 cm hohen Schicht reingewaschenem Sand bedeckt. Der Sand wird etwas angedrückt und dann werden die Fenster über das Beet gelegt. Das Beet wird geschlossen gehalten, bei einer Bodentemperatur von 25 bis 27° R. Abends und morgens wird mit lauem Wasser gespritzt. Nach Verlauf von 6 bis 7 Wochen fangen die Rhizome und Stammteile an zu treiben. Nach einiger Zeit, wenn sich einige Blätter gebildet haben, nimmt man die Fenster ganz ab, damit sich die jungen Pflanzen abhärten. Bis Mitte Mai bleiben die Dracaenen im Beete stehen, wo sie dann ausgepflanzt werden. Der hierzu erforderliche Kasten wird dem ersteren vollständig gleich vorgerichtet, nur mit dem Unterschiede, dass der alten Heideerde noch ein Quantum frischer beigelegt wird. Die Weiterbehandlung nach dem Auspendeln ist genau dieselbe, wie oben bei den Kopfstecklingen, nur entzieht man den Pflanzen während ihres Wachstums die Luft vollständig. Ende August werden die Dracaenen wieder eingepflanzt in dieselbe Erdmischung, wie die Kopfstecklinge. Nach der Einpflanzung bringt man sie nochmals auf einen warmen Kasten; daselbst bleiben sie stehen bis Anfang Oktober, wo man sie in ein temperiertes Warmhaus, an einem hellen Standort, nicht zu weit vom Glase entfernt, aufstellt. Auf diese Art und Weise kultivierte Rhizome geben eine sehr gute Frühjahrsvermehrung. Im folgenden Jahre behandelt und kultiviert man die Dracaenen genau wie oben angegeben. Zum Schlusse will ich noch einige schöne Sorten anführen: *D. terminalis*, *D. rosea*, *D. amabilis*, *D. imperialis*.

## Rundschau.

Berlin, 13. Dezember 1904.

Am letzten Sonntag, den 11. Dezember, fand in Dresden ein sächsischer Gärtnertag statt. Derselbe trug einen völlig wirtschaftlichen Charakter, seine Stellungnahme der organisierten Gehilfenschaft gegenüber war vom scharfmacherischem Geiste getragen. Der Punkt 4 der Tagesordnung befasste sich mit dem „Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gartenbau“ unter Berücksichtigung der Frage: „Ist in unserem Berufe eine Gehilfenbewegung etwa analog den Streikbewegungen bei anderen Berufsarten zu erwarten und welche Schutzmassregeln können inbetracht kommen?“ Referent H. Schmidt in Wahren-Leipzig. Wir werden in nächster Nummer auf das Resultat der Verhandlungen zurückkommen.

Aus dem Handlungsgärtnerverbande tritt zum 1. Januar 1905 Herr Brettschneider aus, nachdem er etwa 13 Jahre darin gewirkt hat und in den letzten Jahren das

Amt eines Schriftführers im Vorstande bekleidete. Gewiss, man kann es begreiflich finden, dass dem einen nach dem andern die Tätigkeit verleidet wird bei der Krise in der Arbeitgeberorganisation. Es würde uns selbst so ergehen.

Der Gemeindebetriebsarbeiterverband treibt seinen Mitgliederfang weiter in den Gärtnerkreisen trotz der Beschlüsse der Vorständekonferenz der Gewerkschaften. Sowohl in Berlin als Magdeburg hat er in den letzten Wochen seine Fangarme ausgestreckt. In Magdeburg handelt es sich augenscheinlich um eine direkte Quertreiberei. Dort haben am 12. November nach einem Vortrage unseres Geschäftsführers, des Kollegen Albrecht, die städtischen Gärtner einstimmig sich für die reine Gärtnerorganisation entschieden und nur ein einziger anwesender Kollege konnte sich über das Organisationsverhältnis nicht klar werden. Dessenungeachtet macht sich der Gemeindebetriebsarbeiterverband dort zu schaffen. Wir kommen noch später hierauf zurück.

Zur Beurteilung der Kost- und Logisverhältnisse in der Gärtnerei beginnt jetzt das von uns gewünschte Material einzuziessen. Aus ganz vereinzelt Orten gehen Mitteilungen ein, dass direkte Klagen über die Logisverhältnisse im allgemeinen seit einiger Zeit nicht mehr von den Kollegen geführt werden, da die Arbeitgeber zum Teil Kost und Logis in ihren Betrieben mehr und mehr abschaffen, zum Teil auch durch die Tätigkeit der Zweigvereine das Logis verbessert worden ist. Aber wie gesagt, es sind dies nur Ausnahmen. Aus anderen Orten klingen die Nachrichten ganz anders. So schreibt uns aus Bautzen ein Kollege aus einer Gärtnerei u. a. folgendes: „Es werden zwei Gehilfen beschäftigt. Dieselben haben trotz mehrfacher Aufforderung noch keine andere Wohnung erhalten. Es ist sonst keine schlechte Stelle. Die Stube, wenn man es eine nennt, liegt, wie ersichtlich — der Kollege hat eine vorzügliche Zeichnung des „Gehilfenschlosses“ beigelegt, die wir der Kommission für Beseitigung des Kost- und Logiszwanges übermitteln werden. Die Red. — über einem Geräteschuppen und passt wohl besser zum Heuboden als zur Gehilfenwohnung. Sie ist in der Mitte vom Boden bis an die First 2,68 m hoch; breit 5,50 m und lang 3,15 m. Sie hat zwei kleine Fenster, welche jedoch zum Lüften nicht gebraucht werden, da es an allen Seiten hereinzieht, da die Wände nur aus einfachem Bretterverschlag bestehen. Ofen gibt es keinen. Das Dach befindet sich gleich darüber mit Schiefer gedeckt. Es ist kein Wunder, wenn sich die Leute ruinieren und ist Abhilfe dringend notwendig.“

Wie ersichtlich aus diesem Bericht, rührt die Darstellung nicht von jemand her, der im Betriebe tätig ist, sondern von einem zur Untersuchung der Wohnungsverhältnisse am Orte beauftragten Kollegen. Wir haben diesen Weg gewählt, um auf alle Fälle gegen Übertreibungen gesichert zu sein. Der Name der Firma, welche solche gesundheitsschädliche „Wohnung“ für die Gehilfen gut genug hält, ist: Handlungsgärtnerei Hentschel, Bautzen, Moltkestr. Das ist nur so ein kleiner Anfang von einem langen Liede. Demnächst mehr.

Unsere Petition, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse im Gärtnergewerbe ist, wie in der Tagespresse berichtet wird, am 6. Dezember ds. Js. in der Petitionskommission des Reichstages verhandelt worden. Es sei beschlossen, dieselbe dem Reichskanzler als Material zu überweisen. Ausserdem soll eine Resolution angenommen worden sein, mit 14 gegen 9 Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten, dahingehend, dass eine gesetzliche Trennung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Gärtnereien durchgeführt wird. Das letztere ist etwas unklar und zwar aus dem Grunde, weil die Freisinnigen und Sozialdemokraten dagegen gestimmt haben sollen. Trifft dies zu, dann muss es sich um eine grosse Einengung der gewerblichen Grenze handeln, die die Resolution befürwortet; im anderen Falle, meinen wir, würden die beiden linksstehenden Parteien wohl als erste dafür gestimmt haben. Wir werden uns hierüber nähere Aufklärung einholen und berichten dann näher.

Uns wird geschrieben: In der „guten alten“ Zeit, als das Verhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen noch den Stempel des „Patriarchalismus“ trug, als eine selbständige Regung der Gehilfenschaft in ihren Vereinen noch nicht an der Tagesordnung war, da war es doch auch noch viel schöner und netter, besonders schön waren da auch die „Stiftungsfeste“ und sonstige „Ballfestlichkeiten“. Die „Herren Chefs“ mit ihren Frauen und Töchtern paradierten als Ehrengäste an besonders gedeckten Tafeln. Und so weiter. Und all die hübschen Saaldekorationen mit lebenden Pflanzen, die Straussblumen für die Blumenpolonaise, die

Topfpflanzen für die Blumenverlosung — wer hatte das gespendet? Die Herren Chefs in ihrer Grossmut und Gehilfenfreundlichkeit! Heute ist das anders, heute fehlt die schöne Paradetafel und auch die Pflanzenspenden. Wenn da und dort auch wirklich noch der eine oder andere Gärtnereibesitzer seinen Gehilfen auf deren Ansuchen eine Anzahl sonst für den Komposthaufen in Aussicht genommenen Pflanzen für ihr Vereinsfest schenkt, so müssen in der Regel die Gehilfenvereine ihren diesbezüglichen Bedarf heute doch einfach kaufen. Und sie tun gut daran, das zu tun. Man soll nicht eines lappigen Almosens wegen, dessen man garnicht bedürftig ist, sich in Abhängigkeit begeben. Eine recht verwerfliche Unsitte hat seit altersher nun darin bestanden, dass manche Gehilfen ihrem Verein „aus eigener Machtvollkommenheit“, ohne dass sie ihrem Arbeitgeber davon etwas sagten, aus „ihrer“ Gärtnerei Pflanzen „schenkten“. Das ist ein ganz alter Brauch, der den Arbeitgebern ebenfalls bekannt ist, zumal der eine und andere es in seiner Gehilfenzeit schliesslich auch selbst getan hat. Wurde darum auch wohl niemals als etwas gross Unehrenhaftes angesehen. Handelte es sich doch immer um überflüssige und für den Komposthaufen reife Ware. Aber die Sache ist doch auch sehr gefährlich, ja straffällig! Denn es handelt sich, genau betrachtet und die Paragraphen des Strafgesetzes angezogen, um regelrechten Diebstahl. In Pirna a. E. hatten sich eines solchen Vorkommnisses wegen vor einiger Zeit mehrere Gehilfen, die deswegen angezeigt worden waren, vor dem Strafrichter zu verantworten und erhielten für ihre leichtsinnige Tat zwei und drei Wochen Gefängnis wegen Diebstahls zuerteilt. (Nebenbei: Es handelte sich dort um einen Lokalverein, nicht etwa um einen Zweigverein des A. D. G.-V., wie böswillige Gegner schon wahrheitswidrig verbreitet haben.) Der Fall möge jedem zur Warnung dienen. Von unsern Mitgliedern setzen wir als selbstverständlich voraus, dass sie sich nicht in solche Gefahren begeben.

Der Kassenbestand des christlichen Verbändchens betrug laut der Abrechnung, die jetzt endlich, nachdem wir deswegen angekeilt hatten, schleunigst veröffentlicht worden ist, am 1. Oktober 257,87 Mk. Wie viel die Schulden betrogen, wird nicht mitgeteilt. Übrigens eine noble Abrechnung. Die Einnahmen von den „Einzelmitgliedern“ betrogen so ziemlich dasselbe, wie die aus den Zweigvereinen! Welcher Art diese Einzelmitgliedsbeiträge bei ihrem Eingange waren, steht auf einem andern Blatte. Jedenfalls hat es sehr lange gedauert, um die paar hundert Mark zusammenzubringen; sodass schliesslich eine Abrechnung rein problematischen Wertes veröffentlicht werden konnte, die obendrein unsere früher geäusserten Vermutungen vollauf bestätigt. So z. B. soll ja der Verbandsekretär, Herr Moek, angestellt sein. Gehalt hat der arme Kerl bis dato noch nicht bekommen, soweit aus den Abrechnungen ersichtlich. Die Welt will betrogen sein, lautet ein altes Sprichwort.

## Krankenkasse f. d. Gärtner.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesbezügliche Bestimmung des § 45, Absatz b des Statuts, sowie unseres Rundschreibens vom 1. ds. Mts. ersuchen wir die verehrlichen Vorstände, die im 4. Quartal ds. Js. erübrigten Gelder so zeitig an die Hauptkasse senden zu wollen, dass letztere dieselben noch vor Jahresschluss zinstragend belegen, somit dem Reservefonds noch für 1904 zuführen kann. Nach dem 31. Dezember eingehende Gelder können nur für das 1. Quartal 1905 Verrechnung finden, weil die Bücher der Hauptkasse monatlich abgeschlossen werden müssen. Wir bemerken dabei, dass die Hauptkasse über jeden eingehenden Betrag mittelst Postkarte Quittung leistet. Die Abrechnungen des 4. Quartals sind dann im Laufe des nächsten Monats an die Hauptkasse zu senden und dürfte es sich empfehlen, während des regen Neujahrsbriefwechsels wichtigere Sendungen einige Tage nach Neujahr der Hauptkasse zu übermitteln. Bei Anfertigung der Abrechnungen bitten wir stets die Formulare No. VIII benutzen zu wollen und hätten grössere Verwaltungsstellen sich mehrerer Formulare zu bedienen, da grössere Formulare aus technischen Gründen nicht geliefert werden können. Die 358. Verwaltungsstelle wurde in Offenburg (Baden) errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus nachstehend verzeichneten Herren zusammen: Anton Glatt, Vorsitzender, Zähringerstr. 23, Alois Scheurich, Kassierer, Langestr. 9, Arthur Dinner, Kontrolleur, Zellerstr. 6, Karl Soell, Stellvertreter, Hauptstr. 133.

Der Hauptvorstand.

## Passende Weihnachtsgeschenke.

**Meyers Bibliothek der deutschen Klassiker.\*)** Die grosse Sorgfalt in der Bearbeitung der Meyerschen Klassiker-Bibliothek (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien) kennzeichnet sich ganz besonders durch folgende Einzelheiten: der Text, welcher im Laufe der Zeit so leicht Entstellungen erfährt, ist genau in der vom Dichter festgesetzten Form geboten; treffliche Lebensabrisse der Dichter, die zugleich deren literargeschichtliche und ästhetische Bedeutung feststellen und auch ein Gemälde der allgemeinen Bildungszustände sowie des besondern literarischen Geschmacks ihrer Zeit entwerfen, und vorzügliche Einleitungen zu den einzelnen Werken erleichtern den Einblick in den tiefern Sinn der klassischen Werke. Ganz besonders wichtig sind ferner die Anmerkungen unter dem Text, welche die für unsere Zeit mehr oder weniger verdunkelten Anspielungen ans Licht ziehen, an denen sich unsre Altvordern noch ohne Kommentar erfreuen konnten. Sonach bieten die Erscheinungen der Meyerschen-Klassiker-Bibliothek in sorgfältigster Ausführung alles das, was der heutige Leser zum Verständnis der älteren Autoren bedarf. Wer einen Band der Meyerschen Klassiker-Ausgaben genauer prüft, wird erstaunt sein, wie sehr ihm durch die geschickte Bearbeitung Genuss und Verständnis gesteigert wird; er wird bemerken, dass er zahlreiche Anspielungen und Schönheiten der Werke entdeckt, die ihm früher verschlossen waren. Mit dem gediegenen Inhalt harmoniert die vornehme Ausstattung: das dauerhafte Papier, der klare Druck, der gefällige Einband. Trotz dieser Vorzüge ist es möglich gewesen, den Preis des Bandes auf durchschnittlich 2 Mark (in elegantem Leinenband) beschränken zu können. Erschienen sind bisher: Goethe, 12 Bände; Schiller, kleine Ausgabe, 8 Bände, grosse Ausgabe, 14 Bände; Lessing, 5 Bände; Otto Ludwig, 3 Bände; Herder, 5 Bände; Wieland, 4 Bände; Hauff, 4 Bände; Hebbel, 4 Bände; Uhland, 2 Bände; Rückert, 2 Bände; Eichendorff, 2 Bände; Körner, 2 Bände; H. v. Kleist, 2 Bände; Chamisso, 2 Bände; Platen, 2 Bände; Hoffmann, 3 Bände; Lenau, 2 Bände; Heine, 7 Bände; Gellert, 1 Band; Bürger, 1 Band; Tieck, 3 Bände; Arnim, 1 Band; Brentano, 1 Band; Novalis u. Fouqué, 1 Band; Grillparzer, 5 Bände. Ausführliche Verzeichnisse können kostenfrei durch jede Buchhandlung oder auch von der Verlagshandlung direkt bezogen werden.

**Meyer's Bibliothek der ausländischen Klassiker.\*)** So viele Literaturen man kennt, so viele Völker kennt man. Der gehaltvolle Ausspruch Karls V. wird in unvergänglichem Wert fortbestehen. Nicht reiner und erkennbarer tritt uns das Geistes- und Kulturleben der Völker entgegen, als in den Werken ihrer Literatur. Nirgends bietet sich uns ein besserer Massstab für die Beurteilung des innersten Charakters, der Gemühtiefe und des Geistesfluges der Nationen als in ihren Schriften. Diese studieren heisst aus dem Born der Weltweisheit schöpfen. Die berühmtesten Leistungen der ausserdeutschen Schriftsteller finden sich in mustergültiger Übersetzung vereinigt in **Meyers Bibliothek der ausländischen Klassiker** (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien). Hier sind die Engländer und Skandinavier, die Franzosen, Italiener und Spanier, die Autoren des klassischen Altertums und des Orients in wohlüberlegter Auswahl versammelt. Die stets in Form und Vermass des Originals hergestellten Übersetzungen rühren von hochangesehenen Autoren her, deren Namen allein für die Trefflichkeit der Ausführung bürgen; wir nennen nur: Adolf Strodtmann, Karl Bartsch, Wilhelm Hertzberg, Heinrich Viehoff, Franz Dingelstedt, Wilhelm Jordan, Karl Simrock, Robert Hamerling, Edmund Lobedanz, Robert Prutz, Levin Schücking u. a. Dabei sind hier, ähnlich wie bei Meyers Ausgaben der deutschen Klassiker, trefflich unterrichtende biographisch-ästhetische Einleitungen beigefügt, durch die der Leser auf das beste in den Geist des betreffenden Schriftstellers eingeführt und über dessen Lebensschicksale belehrt wird. Auf eine würdige Ausstattung dieser Werke ist sorgfältig Bedacht genommen worden; der Preis ist so wohlfeil, dass auch dem Unbemittelten gute Gelegenheit geboten ist, sich des Besitzes der wichtigsten Schätze der Weltliteratur zu erfreuen. — Ausführliche Verzeichnisse können kostenfrei durch jede Buchhandlung oder auch von der Verlagshandlung direkt bezogen werden.

\*) Die angeführten Werke sind zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins, Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3.

# Vereins-Nachrichten.

## Hauptgeschäftsstelle.

Berlin N. 37, Metzgerstr. 3. Fernsprecher: Amt III, No. 5382.  
Geschäftsführer: **Otto Albrecht.**  
(Geld- und Wertsendungen müssen stets mit dem Namen des Geschäftsführers adressiert werden.)

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung bezüglich des Unterstützungswesens.

Zum Bezuge der **Arbeitslosenunterstützung** ist jedes Mitglied berechtigt, das **52 Wochenbeiträge à 30 Pfg. bezahlt hat.** Der Bezugsberechtigte hat sich an den Vorstand bzw. den Kassierer seines Zweigvereins zu wenden, dort sein Mitgliedsbuch abzugeben und eine diesbezügliche Meldekarte zu unterzeichnen. Diese ist mit dem Mitgliedsbuche an die Hauptgeschäftsstelle einzusenden, die eine Unterstützungslegitimationskarte ausfertigt, welche von dem Unterstützungsbezieher beim Zweigvereinskassierer in Empfang genommen wird. — Die Unterstützung wird von der zweiten Woche ab nach **gemeldeter Arbeitslosigkeit** in der Höhe von 6 Mk. pro Woche gezahlt. Bruchteile einer Woche werden nicht bezahlt.

Jeder Zweigverein hat eine **genaue tägliche Kontrolle** der Arbeitslosen zu organisieren. Für jeden Tag, an dem sich der Unterstützungsbezieher nicht zur Kontrolle meldet, ist ihm **eine Mark von der Unterstützung in Abzug zu bringen.** Wer sich länger als sechs Tage nicht zur Kontrolle meldet, hat die weitere Auszahlung der Unterstützung verwirkt oder muss eine nochmalige Karenzzeit durchmachen. **Ohne die Legitimationskarte der Hauptgeschäftsstelle darf keinerlei Unterstützung ausgezahlt werden.** Wer länger als vier Wochen mit seinen Beiträgen im Rückstande ist, erhält keine Legitimationskarte ausgefertigt, da er **statutengemäss keinen Anspruch** auf die Arbeitslosenunterstützung hat. Wir machen besonders die **Vorstände und Kassierer** der Zweigvereine auf diesen Punkt aufmerksam, da die Arbeitslosenunterstützung in erster Linie dazu berufen ist und sein soll, eine vollständige Pünktlichkeit in der Beitragsleistung der Mitglieder herbeizuführen. **Für zu Unrecht ausgezahlte Unterstützungen sind die Zweigvereine mit ihren Kassen haftbar.**

Zum Bezuge der **Ortsunterstützung** sind alle Mitglieder berechtigt, welche nicht arbeitslosenunterstützungsberechtigt sind und der Organisation **mindestens ein Jahr** angehören und für diese Zeit **regelmässig ihre Beiträge bis zum Tage der Einsendung des Unterstützungsgesuches entrichtet haben.** Die Wartezeit beträgt **12 Tage, nachdem der Unterstützungsgesuch bei der Hauptgeschäftsstelle gemeldet wurde.** Dem Unterstützungsgesuch ist **unter allen Umständen** das Mitgliedsbuch beizufügen. Die tägliche Unterstützung beträgt 75 Pfg. Auch diese Unterstützung darf nur an Inhaber der Unterstützungshefte der Hauptgeschäftsstelle ausgezahlt werden. — Dieselben Bestimmungen, wie für die Ortsunterstützung, bestehen auch für die **Reiseunterstützung**, jedoch mit der Ausnahme, dass die 30 Pfg.-Zahler schon nach 26 Wochen unterstützungsberechtigt sind. **Die Unterstützungsdauer beträgt in beiden Fällen 30 Tage.**

— **Kötzschenbroda.** Adresse des derzeitigen Vertrauensmannes: **Alfred Nitzschke**, Naundorf-Kötzschenbroda, Kötzschenbrodaerstr. 1, rechts.

## Nordwestdeutsche Gauvereinigung.

### Lokalverwaltung Hamburg und Umgegend.

Am Weihnachtsabend, den 24. Dezember, findet bei Herrn Kling, Drehbahn 48, eine Bescherung der arbeitslosen Kollegen statt, Weihnachtsfeier mit kleinen Ueberraschungen. Die arbeitslosen Kollegen, sowie diejenigen, welche nicht anderweitig in Anspruch genommen sind, werden ersucht, sich bei unserm Wirt, Herrn Kling, an diesem Abend einzufinden, um diese Feier gemütlich und anregend zu gestalten. Besichert werden nur solche Kollegen, welche organisiert sind.

Diejenigen Kollegen, welche Weihnachten arbeitslos sind, erhalten aus der Vereinskasse ? M. (Die Red.), welche in Empfang zu nehmen sind bei Koll. Busch bei Kling, Drehbahn 48, vormittags von 10 bis 12 Uhr. Bedingung ist, dass die Kollegen 14 Tage arbeitslos sind, bis zum Eintritt ihrer Arbeitslosigkeit ihre Beiträge bezahlt haben und mindestens ein halbes Jahr Mitglied sind.

J. Busch.

## Rhein-Neckar-Gauvereinigung.

**Achtung!** Wir möchten jeden Kollegen bitten, die bereit sind, bei der Firma Wilh. Prestinari, Hoflieferant in Wieblingen (bei Heidelberg) in Arbeit zu treten, sich vorher bei der Verwaltungsstelle für Süddeutschland in Frankfurt am Main, sowie bei den Vorständen der Zweigvereine Heidelberg und Mannheim über die Arbeitsverhältnisse zu erkundigen.

Der Vorstand.

## Gau Leipzig und Umgegend.

General-Versammlung der Gauvereinigung für Leipzig und Umgegend vom 3. Dezember 1904. Anwesend waren die Vereine Zweigverein Leipzig, Bellis-Möckern, Latania-Dölitz und Galanthus-Lindenau.

Die Tagesordnung umfasste: I. Tätigkeits-Bericht, II. Kassenbericht, III. Wahl des Gesamtvorstandes, IV. Was lehrt uns unsere vorjährige Vereinstätigkeit, V. Anträge, VI. Verschiedenes. Zum 1. Punkt gibt der Gauvorsitzende den Tätigkeitsbericht. Gleichzeitig werden verschiedene eingegangene Schreiben verlesen. Eine Debatte schliesst sich an den Tätigkeitsbericht nicht an. Hierauf wird unter Punkt 2, Kassenbericht, ein Kassenbestand von 517 Mk. angegeben. Die Abrechnung vom letzten Gaufest ergibt einen Ueberschuss von 24,65 Mk., was eine Vermehrung der Gaukasse ist. Zum Kassenbericht entspinnt sich eine Debatte. Es wird gewünscht, dass die Finanzverwaltung zweckmässiger gehandhabt wird. Des Ferneren wird beschlossen, 100 Mk. zinstragend zu den auf Sparkassenbuch vorhandenen 400 Mk. anzulegen. Punkt 3, Vorstandswahl, ergibt folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Kollege Kamrowski, 2. Vorsitzender Scheithauer, Kassierer Jänike, 1. Schriftführer Bennewitz, 2. Schriftführer Schröder, Revisoren Fischer, Pätz und Zinke. Als Kartellbesitzer wird Beusel gewählt. Gleichzeitig werden die Wahlen für das Unfallschiedsgericht vollzogen und sind bei den am 21. Dezember stattfindenden Wahlen als Kandidaten aufgestellt: Jänicke, Fischer, Bennewitz, Panitz, Risch, als Ersatzmänner Joh. Schröder und Heinze. Der 4. Punkt wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Dann folgt der V. Punkt Beratung etwaiger Anträge. Der erste Antrag hat auf die Tätigkeit des Gauvorsitzenden Bezug und lautet: Der Gauvorstand hat im Interesse einer regen und vorteilhaften Geschäftsführung des Gaus Leipzig von der vom Hauptvorstande für Leipzig eingesetzten Kassenverwaltung abzusehen. Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte, in welcher auch der Gauvorsitzende sich dafür erklärt, einstimmig angenommen. Der zweite Antrag betrifft die Gauversammlungen. Dieselben sollen künftig allmonatlich stattfinden, wird gleichfalls angenommen. 3. Antrag: Der vom Hauptvorstande für Leipzig eingesetzte Kassenverwalter hat zu Beginn des neuen Quartals über das verflossene Bericht zu erstatten, wird angenommen. Ein 4. Antrag, die Gaubibliothek betreffend, wird gleichfalls angenommen. V. Antrag betrifft die Lancierung von Artikeln in die Lokalpresse zur Lehrlingsfrage im Gärtnergewerbe. Antrag 6, ein Referat über die Ortsverwaltung, erledigt sich, da der Punkt IV der Tagesordnung zur nächsten Gauversammlung zurückgestellt ist. Der 7. Antrag, welcher einen Wohlfahrtsausschuss zur Kontrolle der Sonntagsruhe verlangt, wird geändert in dem Sinne, dass der Gauvorstand jeder Zeit diesbezügliche Schritte zu unternehmen hat.

Unter Punkt 7, Verschiedenes, gibt Koll. Pätz den Kartellbericht, der verschiedene lokale Arbeiterfragen enthält. Als besonders erwähnenswert ist die Mitteilung über das Leipziger Gewerkschaftshaus auf der Zeitzerstrasse, genannt „Volkshaus.“ Es werden die Mitglieder ersucht, in ihrem Arbeiterheim zu verkehren, da dasselbe, was Küche, Keller und Belustigung betrifft, in jeder Hinsicht das Beste bietet. Es wird dann noch beschlossen, einen Hektographen anzuschaffen und ist eine Summe von 25 Mk. dazu bewilligt. Ferner wird noch beschlossen, am Weihnachtsabend den zugereisten Kollegen eine Unterstützung, Nichtmitgliedern Abendbrot, Schlafen, Kaffee, Mitgliedern das doppelte, zu gewähren. Am 6. Januar findet im Volkshaus, Zeitzerstrasse, vom Gau ein Weihnachtsfest statt. Die Mitglieder sanktionierten diesen Vorschlag des Vorstandes. Hiermit erreichte gegen 1 Uhr die Versammlung ihr Ende.

Kamrowski, 1. Vors.

Merkel, 1. Schriftf.

# ★ ★ Für den Weihnachtstisch! ★ ★

**Weihnachten** ist vor der Türe. Acht Tage bloss noch, und in allen deutschen Familien strahlt mit seinem Kerzenglanze der Tannenbaum.

Es ist ein uralter Brauch, der allenthalben gepflegt wird, nämlich, sich an diesem Tage gegenseitig durch kleinere oder grössere Geschenke zu erfreuen. Viele Sorge bereitet da häufig die Frage; „Was schenke ich eigentlich?“ Etwas Nützliches soll es auf alle Fälle sein. Was könnte da einem Gärtner wohl Nützliches geschenkt werden? Ein Buch, dass sich über Gebiete seines Berufs verbreitet! Ohne Zweifel ist ein solches Geschenk ihm stets willkommen. Ein Buch, ein gutes, gediegenes Werk, oder noch besser deren mehrere, wird von einem Gärtner immer mit Dank angenommen werden.

Was für ein Buch nun sollen Vater, Mutter, Onkel, Tante oder andere liebe Verwandte dem Gärtner schenken? Das Gebiet der Gartenbauliteratur ist ein so umfangreiches; es gibt da Bücher in so grosser Auswahl, dass der praktische Fachmann selbst oft genug ratlos steht und nicht weiss, welches er am besten auswählt.

Folgende Bücher muss oder sollte jeder Gärtnergehilfe in seinem Besitz haben; schon als Lehrling müsste er sich diese zulegen, nämlich:

I. Wörterbücher: **Wörterbuch der botanischen Kunstsprache** von Karl Salomon (Preis 1,20 Mk.); oder anstelle dieses: **Kohls Taschenwörterbuch der botanischen Kunstausdrücke** (Preis 1 Mk.), beide Bücher sind gleich empfehlenswert. Dann: **Wörterbuch der botanischen Gattungsnamen** von Karl Salomon (Preis 2,50 Mk.); **Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen** von Karl Salomon (Preis 2,50 Mk.). Diesen Wörterbüchern reihen sich an

II. Elementarbücher, welche die Grundkenntnisse des Berufs vermitteln. Da sind vor allen zu nennen: **Grundzüge der Gartenkultur** von Andreas Voss (Preis 3,50 Mk.); **Populäre Pflanzenphysiologie für Gärtner** von Dr. Paul Sorauer (Preis geb. 4,80 Mk.); **Grundzüge der Agrikulturchemie** von Dr. Richard Otto (Preis geb. 4 Mk.); **Gärtnerische Düngerlehre** von H. Gaerdts (Preis geb. 2,25 Mk.); **Kleines Handbuch der Bodenkunde** von Dr. F. W. Daffert (Preis geb. 3,20 Mk.).

Diese Bücher benötigt, wie bereits bemerkt, zunächst jeder Gärtner und Gärtnerlehrling, welcher Branche er sich auch widmen mag. Dazu sind dann gleich noch die Leitfäden für den Unterricht im Brief- und Geschäftsverkehr zu nehmen, Bücher also zur Entwicklung der gärtnerisch-kaufmännischen Talente. Wir bezeichnen sie unter:

III. Korrespondenz und Buchführung. In die erste Linie stellen wir da: **Geschäftskorrespondenz für Gärtner** von Max Jubisch (Preis geb. 1,80 Mk.); dem folgt: **Das Schreibwerk des Gärtners** von Ph. Held (Preis 1 Mk.). Eines von beiden muss man haben. Speziell die Buchführung behandelt E. Pfyffers **Die Buchhaltung des Gärtners** (Preis 1,60 Mk.).

Nunmehr folgen die grundlegenden Werke der Spezialgebiete. Das heisst, wer vorgenannte Bücher besitzt, muss sich jetzt fragen: „Welche muss ich nun haben, um mir die grundlegenden Kenntnisse in der Branche, der ich mich besonders widme, anzueignen oder zu erweitern?“ Selbstverständlich schafft man sich da auch von dem Besten das Neueste an, das, was die Erfahrungen und Fortschritte der Neuzeit genügend berücksichtigt. Wir empfehlen da:

IV. Gemüsebau. **Der Gemüsebau** von J. Bouche (geb. 2,90 Mk.); oder: **Der Gemüsebau** von Lucas (Preis geb. 3,75 Mk.); ferner: **Praktische Gemüsegärtnerei** von Böttner (Preis geb. 3,50 Mk.). Eins von den dreien benötigt der angehende Gemüsezüchter. Wer ein billigeres haben will, der schafft sich Möschke's **Praktischer Gemüsebau** (Preis 1,20 Mk.) an.

V. Baumschulbetrieb und Obstbau. **Einführung in das Studium der Pomologie** von Dr. Ed. Lukas (geb. 6 Mk., geb. 7 Mk.) und **Leitfaden für angehende Pomologen** von Dr. Ed. Lukas (Preis 1 Mk.). Dann: **Vollständiges Handbuch der Obstkultur** von Niklas Gaucher (Preis geb. 6 Mk.); **Praktisches Lehrbuch des Obstbaues** von Böttner (Preis 6 Mk.); **Praktischer Obstbau** von Niklas Gaucher (Preis geb. 8 Mk.); **Die Lehre vom Obstbau** von Lucas und Medicus (Preis geb. 4,40 Mk.). Ein sehr billiges Büchelchen ist **Praktischer Gemüsebau** von Ph. Gielen (Preis 80 Pfg.). **Praktisches Handbuch der Obstbaumzucht** von J. Hartwig (Preis 5,25 Mk.). **Die Baumschule und der Obstbau** von H. Lindemuth ist gleichfalls zu empfehlen (Preis 1,60 Mk.). Sehr wichtig sind aber noch die Werke über **Obstbaumschnitt**. Wir empfehlen da: **Die Lehre vom Baumschnitt** von Fr. Lukas (Preis geb. 6,80 Mk.); **Grundlehren des Obstbaumschnittes** von Koopmann (Preis 6 Mk.), und das kleine Heftchen von D. Weiss **Die Grundzüge des**

**Baumschnittes** (Preis 1,20 Mk.). Ferner ist noch für die Formobstbaumzucht zu berücksichtigen: **Der Zwergobstbaum und seine Pflege** von Max Loebner (Preis geb. 3,50 Mk.); **Die Kultur der Zwergobstbäume** von Joseph Werck (Preis 3,20 Mk.); **Das Buschobst** von Böttner (Preis 1,80 Mk.); **Erziehung, Schnitt und Kultur der Form- oder Zwergobstbäume** von R. Gärtner (Preis 1,20 Mk.).

VI. Landschaftsgärtnerei. Wir üben uns da vor allem in den technischen Arbeiten: Zeichnen und Feldmessen. **Das Planzeichnen für den angehenden Landschaftsgärtner** von Stütting (Preis 4 Mk.) ist eines der zweckmässigsten Lehrmittel; diesem kann zur Seite gestellt werden: **Anleitung zum Selbstunterricht im Planzeichnen** von Alexander Bode (Preis 1,50 Mk.). Auch der Leitfaden von Burmester **Das gärtnerische Planzeichnen** muss empfohlen werden (Preis geb. 2,00 Mk.). Für den Selbstunterricht im Feldmessen: **Gärtnerische Feldmessenkunde** von B. Goerth (Preis 4,00 Mk.); **Das praktische Feldmessen** in der Gärtnerei von Woermann und Godemann (Preis 2,00 Mk.); **Die praktische Geometrie des Gärtners** von Alexander Bode (Preis 2,00 Mk.). Lehrbücher über Gartenkunst gibt es eine grössere Reihe sehr wertvoller; wir nennen hier nur: **Die deutsche Gartenkunst** von Karl Hampel (Preis geb. 4,50 Mk., geb. 5,50 Mk.). Wir nennen dann noch die besten Werke über Teppichgärtnerei: **Musteralbum der modernen Teppichgärtnerei** von Levy-Otte-Berthold (Preis 6,50 Mk.); **Neue Entwürfe zu Teppichgärten** von Levy (Preis 1,20 Mk.); **Album für Teppichgärten und Gruppenbepflanzung** von Goetze (Preis 8,00 Mk.); **Gartenbeete und Gruppen** von C. Hampel (Preis 7,50 Mk.); **125 kleine Gärten** von C. Hampel (Preis 5,00 Mk.).

VII. Ziergärtnerei (Blumen-, Stauden- und verwandte Kulturen) und Treiberei. Als erstes kommt da natürlich **Der praktische Schnittblumenzüchter der Neuzeit** von Schnurbusch, I. Teil 5,60 Mk., II. Teil 4,80 Mk., in einem Band gebunden 9,00 Mk.; **Kulturpraxis der besten Kalt- und Warmhauspflanzen** von W. Allendorf (Preis 8,00 Mk.); **Flieder und Asparagus** von Fr. Harms (Preis 3,00 Mk.); **Unsere Staudengewächse** von Grabbe (Preis geb. 3,60 Mk.); **Das Ätherverfahren beim Frühreiben** von Johannsen (Preis 80 Pfg.); **Das Treiben der Gehölze** von Schomerus (Preis 1,20 Mk.).

Nachzutragen haben wir noch einige sehr gute Bücher. VIII. Über Gehölzzucht und -Verwertung. **Die Gehölzzucht** von J. Hartwig (Preis 2,50 Mk.); **Vermehrung und Schnitt der Ziergehölze** von St. Olbrich (Preis 3,40 Mk.); **Kleine Laubholzkunde** von O. E. Kunze (Preis 3,00 Mk.).

IX. Über Rosen. **Kultur und Treiberei der Rosen** von Paul Charton (Preis 50 Pfg.); **Der Rose Zucht und Pflege** von St. Olbrich (Preis geb. 4,00 Mk., geb. 5,00 Mk.); **Die Rose, ihre Behandlung, Zucht und Pflege** von Oehlbers-Jäger (Preis 2,50 Mk.); **Die Teerose und ihre Bastarde** von R. Geschwind (Ausnahme-Preis, antiquarisch 1,60 Mk.); **Die Hybridation und Sämlingszucht der Rosen** von R. Geschwind (Ausnahme-Preis, antiquarisch 2,40 Mk.).

X. Über Vermehrung und Veredlung. **Gärtnerische Veredlungskunst** von Teichert und Fintelmann (Preis 2,50 Mk.); **Die Kunst der Pflanzenvermehrung** von J. Hartwig (Preis 5,00 Mk.); **Grundzüge der Pflanzenvermehrung** von Max Löbner (Preis 70 Pfg.).

XI. Blumenbinderei. Neben der Gartenkunst müssen wir auch dieses schönen Kunstgewerbes gedenken. Wir empfehlen: Willy Lange's **Die Blumenbinderei** (Preis 3,00 Mk.) und J. C. Schmidt's **Die Binderei** (Preis 3,00 Mk.). Dieser und jener Kollege beschäftigt sich selbst aus Interesse und Beruf mit dieser Tätigkeit. Andere wünschen einer schönen Kollegin eine Weihnachtsfreude zu bereiten; da ist dann eines dieser Bücher ein sehr wertvolles und zugleich sinniges Weihnachtsgeschenk. Für Blumendekorationen ist noch zu empfehlen: Wagner, **Die moderne Tafeldekoration** (Preis 3 Mk.).

XII. Und schliesslich muss man auch wissen, wie man seine technischen Kultureinrichtungen am zweckentsprechendsten ausführt. Da hilft uns Schnurbusch mit seinen **Die praktischen Kultureinrichtungen der Neuzeit**, Teil I (Kulturkasten), geb. 2,90 Mk., geb. 3,60 Mk.; Teil II (Heizungseinrichtungen), geb. 2,40 Mk., geb. 3,60 Mk.; Teil III (Gewächshausbau), geb. 7,00 Mk., geb. 8,00 Mk.

Das wäre so eine kleine Auslese von Büchern, deren Anschaffung wir jedem Kollegen mit gutem Gewissen empfehlen können; ja, wozu wir sogar sagen möchten, dass diese, (jeder für seine Branche) auch jeder in seiner Handbibliothek haben müsste!

Man bestelle sofort bei der  
**Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins,**  
Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3.